

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4. September 1968

Blatt 2581

Referat LGL:

Wiener Luft wird "gemessen"

=====

4. September (RK) Vor etwa drei Monaten hat das neue Referat VII der Stadtbauamtsdirektion (LGL - Luftreinhaltung, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung) zu arbeiten begonnen. Derzeit bestehen bereits konkrete Vorstellungen, wie auf kommunalem Bereich den verschiedenen Zivilisationsübeln entgegenzutreten ist. (Dabei versteht sich von selbst, daß das Problem mancher Verunreinigungen - etwa das von den Benzinmotoren ausgestoßene Kohlenmonoxyd - niemals auf kommunaler Ebene allein gelöst werden kann.)

Das neue Referat plant derzeit die Aufstellung von Meßstellen, damit über gewisse Luftverunreinigungen verläßliche Meßwerte gewonnen werden können: Etwa zehn Meßstellen sollen den Gehalt der Luft an SO₂ (Schwefeldioxyd, entsteht durch Industrie- und Hausbrand) feststellen. Rund siebzig Meßstellen sollen ein klares Bild über den Staub in Wien schaffen.

Was die Lärmbekämpfung anlangt, so gibt es zwei große Arbeitsgebiete: Die Ausschaltung von Lärmquellen und der Schutz des Menschen vor Lärm. Hinsichtlich des Baulärms beschäftigt sich das Referat mit der Ausarbeitung einschlägiger Richtlinien, die besonders die Baumschienenindustrie betreffen werden.

Zweites Gebiet ist der Schutz des Menschen vor Lärm. Hier geht es in erster Linie um Schallschutzbestimmungen beim Bauen.

Heute beginnt in Linz eine Fachtagung unter dem Motto "Fort-schritte in der Lärmbekämpfung", an welcher auch der Leiter des Referates VII, Oberbaurat Dipl.-Ing. Gerhard Sterniste, teilnimmt. (Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -

Bürgermeister Marek übernimmt Ehrenschutz für die Israel-
=====

Reise der Wiener Symphoniker
=====

4. September (RK) Im kommenden Herbst werden die Wiener Symphoniker auf ihre Art Grüße der Österreichischen Bundeshauptstadt dem Volk von Israel überbringen. In der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November 1968, übernimmt dieses berühmte Orchester eine Israel-Tournee, für die Bürgermeister Marek den Ehrenschutz übernommen hat. Die Reisegruppe wird von ihrem Präsidenten, Kulturstadträtin Gertrude Sandner, begleitet.

In verschiedenen Städten Israels werden die Wiener Symphoniker Werke von Ludwig van Beethoven, Josef Strauss und Johann Strauss Vater und Sohn bringen. Zwei Konzerte sind in Tel Aviv, zwei Konzerte in Haifa und ein Konzert in Jerusalem vorgesehen. Dirigent auf der Gastspielreise ist Prof. Josef Krips.

Die Wiener Symphoniker werden das erste deutschsprachige Orchester sein, das in Israel konzertieren wird.

- - -

Wiener Zuschuß für "Künstler helfen Künstlern" erhöht
=====

4. September (RK) Seit Mai 1965 besteht in Baden bei Wien ein Heim der Aktion "Künstler helfen Künstlern", in dem bedürftige Bühnenkünstler Aufnahme finden und so ihren Lebensabend frei von Alltagssorgen verbringen können. Die Stadt Wien hat für dieses Heim die Finanzierung von vier Plätzen übernommen. Die hierfür aufgewendete Summe wurde vom Kulturausschuß für 1968 auf 120.000 Schilling erhöht.

- - -

Neue Fußgängerpassage am Alsergrund
=====

4. September (RK) Eine grüne Oase mitten in grauen Steinschluchten hat das Stadtgartenamt in einem dichtverbauten Gebiet des Alsergrundes geschaffen. Es handelt sich um ein Fußgängerreservat im Bereich des ehemaligen Alserbachbettes. Dort - nämlich zwischen der Fuchsthallergasse und der Sechsschimmelgasse, beginnend bei der Lustkandlgasse, abwärtsführend zu der Wilhelm Exner-Gasse und endend bei der Nußdorfer Straße, haben die Fachleute des Wiener Stadtgartenamtes alte Hinterhöfe geräumt und mit der Umwandlung in eine Fußgängerpromenade begonnen.

Der Abschnitt zwischen der Lustkandlgasse und der Altmüttergasse ist bereits fertiggestellt: In der engen Schlucht zwischen den hochaufragenden Hausmauern wurde ein Stückchen Grün hingezaubert, das aus einem Rhododendrongehege, Thujen- und Taxussträuchern inmitten kleiner Wiesenflächen besteht.

Die Fortsetzung der Promenade zwischen der Altmüttergasse und der Wilhelm Exner-Gasse steht vor der Vollendung. Mit dem letzten Drittel der Fußgängerpassage, die die Passanten nicht nur fernab vom gefährdeten Verkehr, sondern auch über eine wesentlich kürzere Wegstrecke führt, dem Stück von der Wilhelm Exner-Gasse zur Nußdorfer Straße wird es noch einige Schwierigkeiten geben: Einer der für die Fertigstellung benötigten Hinterhöfe befindet sich in privater Hand.

- - -

Personalnachricht
=====

4. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat gestern Obermagistratsrat Dr. Martin Vogel (Kontrollamt) zum Senatsrat befördert.

- - -

Über "Therapiezentrum" und "Nachtspital" zurück ins Leben
=====

Presseführung durch die Rehabilitationseinrichtungen

im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien

4. September (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Otto Glück, der Leiter des Psychiatrischen Krankenhauses Dozent Dr. Solms, ferner Primarius Dr. Schindler und Oberarzt Dr. Hartmann informierten heute vormittag die Vertreter der Wiener Presse im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien über die Möglichkeiten der Rehabilitierung und Readaptierung von Geisteskranken. Überdies wurden die Pressevertreter durch die "Ausbildungsstätte für psychiatrische Krankenpflege" im Psychiatrischen Krankenhaus geführt.

Stadtrat Dr. Glück wies zunächst auf das Krankenpflegegesetz vom März 1961 hin, in dem erstmalig von der "Psychiatrischen Krankenpflege" gesprochen und bestimmt wird, daß eine derartige Ausbildung nur in Anstalten erfolgen dürfe, die über die entsprechenden Fachabteilungen und notwendigen Lehrkräfte verfügen. In Wien komme demnach als Ausbildungsstätte nur das Psychiatrische Krankenhaus in Betracht. Die Schule war zunächst im Theatergebäude des Krankenhauses behelfsmäßig untergebracht. Vier Jahre später übersiedelte sie in einen Trakt des Direktionsgebäudes.

In der Schule werden Mädchen und Burschen zwischen dem 18. und 35. Lebensjahr für die drei Jahre währende Ausbildung aufgenommen. Zum Unterschied von den übrigen Schwesternschulen befinden sich die Schüler nicht in einem Internatsbetrieb und werden sofort nach der Aufnahme zu einem "Vorläufigen Anstellungsverhältnis" verpflichtet. Das heißt, sie erhalten anstelle des üblichen Taschengeldes ein volles Gehalt in der Höhe von etwa 3.146 Schilling, werden dafür aber neben dem Unterricht zu normalen Hilfspflegediensten herangezogen. Bisher haben 62 diplomierte Schwestern und Pfleger die Wiener Anstalt mit Diplom verlassen, 30 weitere stehen vor der Abschlußprüfung. Die Anmeldungen zur Ausbildung und die Aufnahme zu der Dienst-

leistung im Psychiatrischen Krankenhaus können das ganze Jahr über erfolgen. Der Unterricht selbst beginnt an jedem ersten März, wobei Aufnahmefristen bis April für Nachzügler gewährt werden.

Arbeitsamt-Außenstelle im Krankenhaus

In der Folge kam Gesundheitsstadtrat Dr. Glück auf die Rehabilitationsmöglichkeiten im Psychiatrischen Krankenhaus und das in den letzten Jahren geschaffene "Rehabilitationszentrum" zu sprechen. Ziel aller Bemühungen sei, die Patienten im Rahmen eines Rehabilitationsplanes zu betreuen und dabei die Voraussetzungen zu schaffen, die eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen. Zu diesem Zweck amtiere beispielsweise ein eigenes Team von Arbeitsamt-Beamten im Krankenhaus, das sich schon Wochen vor der voraussichtlichen Entlassung um eine geeignete Stelle für den Patienten bemüht. Zahlreiche Möglichkeiten zu der beruflichen Reaktivierung bieten die verschiedenen Werkstätten für die Ein- und Umschulung in einen, für den Patienten geeigneten Beruf; speziell geschulte Sozialarbeiter kümmern sich um Renten, Pensionen, Fürsorgeunterstützungen, Heimunterbringung und anderes mehr. Im Rahmen von Einzel- und Gruppenpsychotherapie-Kursen versucht man die Persönlichkeit des Erkrankten zurückzugewinnen, und mit Hilfe der kreativen - der schöpferischen - Therapie werde alles aus dem Patienten herausgeholt, was nach vielen Jahren des Vorsichhindämmerns noch in ihm steckt. Mit Hilfe des "Tagspitals" und des "Nachtspitals" biete man den Erkrankten jene für ihn so notwendigen Voraussetzungen der inneren Sicherheit. Im "Tagspital" befinden sich alle jene Patienten, die zwar die Familie und die Möglichkeit haben, zu Hause zu schlafen und zu wohnen, noch nicht aber soweit hergestellt sind außerhalb der geschützten Werkstätten im Krankenhaus zu arbeiten. Sie erhalten im "Tagspital" neben der Möglichkeit zu arbeiten die notwendigen Medikamente und die Mahlzeiten. Sozusagen umgekehrt verhält es sich mit dem "Nachtspital". Es bietet allen jenen ein

Ersatzzu Hause, die in den Verband der Familie keine Rückkehr mehr haben, aber schon so gesund sind, daß sie auf einem normalen Arbeitsplatz einer normalen und geregelten Arbeit nachgehen können. Sie kehren erst abends zurück und verlassen die schützenden Mauern des Spitals, um den Arbeitsplatz zu erreichen. Die äußere Sicherheit wiederum, das heißt also, das Sich-im-Leben-bewähren, werde durch die Beschäftigung in den Therapien und ~~Testwerkstätten~~ erzielt.

Dank der großzügigen Unterstützung von Finanzstadtrat Felix Slavik hat man Ende des vergangenen Jahres einen muster-gültigen Werkstättenpavillon in einer bis dahin ungenützten Baracke fertigstellen können. Die Kosten für die Umgestaltung betragen eine Million Schilling, die für die benötigten Maschinen, Werkzeuge und übrigen Einrichtungsgegenstände 450.000 Schilling. Im Werkstätentrakt findet man fünf Berufsparten vertreten: eine Buchbinderei, eine Näherei, eine Strickerei, eine Holzbearbeitungs- und eine Metallwerkstätte. Die in den Fachwerkstätten zur Verfügung stehenden Maschinen sind durch entsprechende Vorkehrungen so abgesichert, daß nach menschlichem Ermessen selbst in unbeaufsichtigten Augenblicken den Patienten nichts geschehen kann.

Arbeitstherapie auch für ältere Menschen

Was schließlich den modernisierten Pavillon 24 anlangt, diene er vor allem der Unterbringung und Behandlung älterer Menschen. Die ursprünglich riesigen Krankensäle wurden in relativ kleine, zweckentsprechende Spitalszimmer umgewandelt. Sämtliche Räume sind an das Fernheizwerk angeschlossen. Eine Deckenstrahlheizung sowie eine Warmwasserbereitungsanlage mit zentraler Mischanlage ist eingebaut worden. Jedes Krankenzimmer ist nun mit Warm- und Kaltwasser versorgt. Ebenso wurde ein Krankenbettaufzug und ein Wäscheabwurfschacht eingebaut. Völlig neu sind die im zweiten Stock errichteten Beschäftigungstherapiewerkstätten, die einerseits - vorbereitend auf brauchbare Arbeit - Basteleien dienen, andererseits - wirklicher Arbeitsleistung geltend - für Näh- und Stopfarbeiten ausgerüstet sind.

Die Kosten des Umbaues betragen auf dem baulichen Sektor sechs Millionen Schilling und auf dem Einrichtungssektor rund 670.000 Schilling. Der völlig neugestaltete Pavillon verfügt über eine Patientenkapazität von 150 Personen, wobei der erste Stock fast ausschließlich für bettlägerige Patienten vorgesehen ist.

Im Verlauf der Besichtigung erklärte der Leiter des "Therapiezentrum" Oberarzt Dr. Hartmann den Aufgabenkreis dieser Institution. Nach der durch Medikamente erreichten Ruhigstellung kommen die Patienten aus den verschiedenen Pavillons zur Begutachtung in das "Therapiezentrum", wo man sie rund drei Wochen lang beobachtet, testet und dann in einen bestimmten Rehabilitationsplan eingliedert. Mit Hilfe der kreativen Therapien (Musik, bildnerische- und Beschäftigungstherapie) versucht man, noch vorhandene emotionelle Regungen zu reaktivieren und der körperlichen Trägheit Herr zu werden. In der Arbeitstherapie lernt der Patient wieder gewisse Ordnung, Regelmäßigkeit, bestimmte Stundeneinteilung, schließlich einen geregelten Tagesablauf kennen. Die Arbeitstherapie im Zentrum wird so lange fortgeführt, bis der rehabilitierungsfähige Patient so viel Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickelt hat, daß er sich außerhalb der geschützten Werkstätte behaupten kann.

- - -

Förderungszuschuß für "Der Kreis"

=====

4. September (RK) Der Kulturgemeinschaft "Der Kreis" wurde vom Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates ein Förderungszuschuß von 10.000 Schilling gewährt. Damit soll die Tätigkeit dieses Vereins unterstützt werden, der sich mit öffentlich zugänglichen Dichterlesungen sowie Vorträgen über Literatur beschäftigt.

"Der Kreis" wurde vor mehr als 35 Jahren gegründet und hat heuer seine tausendste Veranstaltung durchgeführt.

- - -

Subvention für Stegreifbühne

=====

4. September (RK) Das Sommer-Stegreiftheater Tschauner, ist die letzte Wiener Bühne dieser Art und als solche auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Sie wird im Laufe jedes Sommers von zahlreichen ausländischen Touristen besucht. Für seine Tätigkeit wurde diesem Theater vom Kulturausschuß ein Kostenzuschuß in der Höhe von 10.000 Schilling bewilligt.

- - -

Zur Aufschließung des Floridsdorfer Industriegebietes:Errichtung eines Schmutzwasserpumpwerkes Schwarzlackenau
=====

4. September (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Hubert Pfoch die Errichtung eines Schmutzwasserpumpwerkes in Floridsdorf-Schwarzlackenau. Die Kosten für dieses Bauwerk betragen 875.000 Schilling. Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit dem bereits im Bau befindlichen Straßenkanal zur Aufschließung der von der Stadt Wien als Industriegebiet in Aussicht genommenen Grundstücke beiderseits der Scheydgasse in Floridsdorf.

Ferner genehmigte der Stadtsenat den Bau von zwei Straßenkanälen im 13. Bezirk. In der Löfflergasse wird ein Kanal mit Kosten von etwas mehr als einer Million Schilling errichtet. Im 21. Bezirk ist der Bau von Straßenkanälen im Bereich Gerlosplatz vorgesehen, die 1,070.000 Schilling kosten werden.

- - -

80. Geburtstag von Stadtrat a.D. Thaller
=====

4. September (RK) Am Montag, dem 8. September vollendet der Präsident des Kuratoriums des Dorotheums, Amtsführender Stadtrat i.R. Leopold Thaller, sein 80. Lebensjahr.

Präsident Thaller wurde in Wien als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Er wandte sich dem Beruf des Schriftsetzers zu und widmete sich schon seit seinem 16. Lebensjahr der politischen Arbeit, zunächst als Mitglied und Funktionär des Verbandes jugendlicher Arbeiter und des Arbeiter-Bildungsvereines Landstraße. Nach seiner Rückkehr vom Militärdienst im ersten Weltkrieg wurde er 1919 in den Wiener Gemeinderat und Landtag gewählt, dem er bis zum Jahre 1934 angehörte.

In den Jahren 1934 bis 1945 war Präsident Thaller politischen Verfolgungen ausgesetzt. Nach Wiedererrichtung der Republik Österreich stellte er sich sofort in den Dienst des Wiederaufbaues seiner Heimatstadt und wurde schon im November 1945 neuerlich in den Wiener Gemeinderat und Landtag gewählt, wo er die Funktion des zweiten Landtagspräsidenten bekleidete. Im März 1949 wurde er Amtsführender Stadtrat für das Wohnungswesen und im Juni 1951 Amtsführender Stadtrat für das Bauwesen.

Das verdienstvolle Wirken Thallers wurde 1957 durch Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich sowie im Jahre 1958 durch die Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Wien durch den Wiener Gemeinderat gewürdigt. Im Jahre 1958, nach Vollendung des 70. Lebensjahres, schied Präsident Thaller aus dem Wiener Stadtsenat im Jahre 1959 aus dem Wiener Gemeinderat und Landtag aus.

Bereits am 15. Juli 1958 hatte ihn die Bundesregierung zum Präsidenten des Kuratoriums des Dorotheums ernannt. Am 15. September 1958 wurde er durch den damaligen Bundesminister für Inneres Oskar Helmer in sein neues Amt eingeführt. Seit dem Jahre 1964 bekleidet der Jubilar außerdem das Amt des Vizepräsidenten der Internationalen Vereinigung der öffentlichen Pfandkreditinstitute.

Verkehrslärm gefährdet Nachtruhe
=====

4. September (RK) Mehr als drei viertel aller Wiener, nämlich 76 Prozent, fühlen sich nachts durch Verkehrslärm empfindlich gestört. Diese aus einer wissenschaftlichen Untersuchung stammende Zahl gab Prof. F. Bruckmayr, der Vorsitzende des Österreichischen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung, heute vormittag in Linz bekannt. Dort tagt derzeit ein Fachkongreß von rund 500 Experten der Lärmbekämpfung. In 30 Referaten während der dreitägigen Dauer der Tagung sollen wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Lärms ausgearbeitet werden.

Betont wurde, daß rund 50 Prozent der Bevölkerung Mitteleuropas in städtischen Gebieten leben. Für Österreich beträgt diese Zahl rund zwei Millionen Menschen: Sie alle sind während der Nachtstunden störenden Geräuscheinflüssen ausgesetzt, die den Tiefschlaf immer wieder unterbrechen und dadurch zu schweren gesundheitlichen Schäden führen. Der überwiegende Teil der betroffenen Österreicher wohnt natürlich in der Bundeshauptstadt.

- - -

Malakologen-Kongreß: Schnecken als Parasitenüberträger
=====

4. September (RK) Unter der Präsidentschaft des ersten Kustos des Naturhistorischen Museums Wien, Dr. Oliver Faget, findet derzeit der dritte europäische Malakologen-Kongreß im Naturhistorischen Museum in Wien statt. Landtagspräsident Dr. Stemmer empfing die 230 Teilnehmer aus 21 europäischen und 10 außereuropäischen Ländern heute abend in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Der Landtagspräsident gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nicht nur Wien als Kongreßstadt, sondern auch das Naturhistorische Museum als Institution zum Tagungsort ausersehen worden ist. Freilich verfügt das Institut über eine mehr als 200 Jahre alte Tradition: Im Jahre 1748 schon hat der damalige Kaiser Franz Stefan von Lothringen den ersten Grundstock in Form einer Privatsammlung von Weichtieren angelegt, die nach dem Tod Maria Theresias als Geschenk an den österreichischen Staat und in die Obhut des damaligen Naturalienkabinetts überging. Im Verlauf der dazwischenliegenden 220 Jahre ist die ehemalige Privatsammlung durch Ankäufe und Schenkungen zu einer der größten und bedeutendsten in Europa geworden. Der Landtagspräsident wünschte den Forschern und Gelehrten, daß Diskussionen über das Hauptthema "Mollusken als Parasiten und deren Überträger" zu fruchtbaren Ergebnissen führen.

Unter Malakologie versteht man die Weichtierkunde, die sich mit der Erforschung von Muscheln und Schnecken beschäftigt. Der erste europäische Kongreß fand im Jahre 1962 in London statt, wo auch die Dachorganisation gegründet wurde. Die damals versammelten Gelehrten beschlossen, alle drei Jahre einen Kongress in einer europäischen Stadt abzuhalten und die wichtigsten Ergebnisse - speziell im Hinblick auf die Mollusken als Krankheitsüberträger - zu diskutieren.

- - -

Fahrkarten und Benzin für CS-Bürger, die Schweizer Visum haben
=====

4. September (RK) Nach Verhandlungen, die Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi als Präsidentin des Wiener Roten Kreuzes mit dem Bundesministerium für Inneres führte, kam man zu folgendem Übereinkommen: CS-Bürger, die im Besitz eines gültigen Visums für die Schweiz sind, erhalten in den Quartieren des Roten Kreuzes oder - soweit sie anderswo untergebracht sind - in der Auerspergstraße 4 oder beim Roten Kreuz in Wien 5, Am Hundsturm 18 kostenlose Eisenbahn-Fahrkarten oder Benzingutscheine. Entsprechend der zwischen Präsidentin Jacobi und dem Bundesministerium für Inneres getroffenen Vereinbarung übernimmt das Bundesministerium für Inneres die Kosten bis zur österreichisch-schweizerischen Grenze.

Derzeit befinden sich in Wien 1.500 CS-Bürger, die zwar im Besitz eines gültigen Schweizer Visums sind, die Fahr- und Verpflegkosten aber aus eigenen Mitteln nicht tragen können. Mit Inkrafttreten der Vereinbarung - dies ist heute abend - werden jeweils je zwei Waggons an den "Wiener Walzer" und den "Arlberg-Express" angehängt. Die Abfahrt der Züge erfolgt um 10 Uhr vormittags, bzw. um 22.20 Uhr vom Wiener Westbahnhof. Die Zugsreisenden werden von Helfern des Roten Kreuzes während der Fahrt betreut und auch mit einer kleinen Mahlzeit versorgt.

Alle jene Reisenden, die sich mit einem eigenen Fahrzeug in Wien befinden, erhalten auf Kosten des Innenministeriums an den oben angeführten Stellen Gutscheine für 90 Liter Benzin je Fahrzeug und 40 Schilling Verpflegungskostengeld pro Person. Auf diese Art und Weise hofft man, den auf ihre Abreise in die Schweiz wartenden Personen alle notwendigen Erleichterungen zu schaffen.

- - -

Preisgünstige Gemüse und Obstsorten =====

4. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders Preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 4 S, Paradeiser 3 bis 4 S je Kilogramm
Obst: Weintrauben 4 bis 6 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm

- - -

Eröffnung der wirtschaftskundlichen Vortragsreihe im

=====
Pädagogischen Institut
=====

4. September (RK) Die vom Pädagogischen Institut der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der österreichischen Sparkassen und der Zentralsparkasse veranstaltete wirtschaftskundliche Vortragsreihe begann heute. Die zahlreich erschienenen Teilnehmer wurden vom Direktor des Pädagogischen Instituts, Landesschulinspektor Dr. Schnell, begrüßt. Seitens der Sparkassen umriß Direktor Ebner die Bedeutung der Spar- und Wirtschaftserziehung. Die Eröffnung dieser für drei Tage anberaumten Tagung nahm der Präsident des Stadtschulrates für Wien Hofrat Dr. Neugebauer vor. Er führte unter anderem aus, daß unter der Voraussetzung, daß die Wirtschaft die Grundlage des Lebens bildet, der Gegenstand Wirtschaftskunde an den Wiener Pflichtschulen eingeführt wurde. Er hoffe, daß die Teilnehmer an dieser Vortragsreihe wertvolle Anregungen für ihre weitere Arbeit auf diesem Gebiet erhalten werden.

Das erste Referat "Die Verbrauchererziehung in der Konsumwirtschaft" hielt Prof. Dr. Erich Weber von der Universität Erlangen, Pädagogische Hochschule Bayreuth. Ausgehend von der zunehmenden Bedeutung des Konsumierens gegenüber dem Produzieren und der zentralen Stellung des Konsumenten in der modernen Industriegesellschaft betonte Prof. Weber die Wichtigkeit einer spezifischen Verbrauchererziehung im Rahmen der Wirtschaftserziehung. Hier ergibt sich eine Reihe von neuen Aufgaben für die Schule. Es geht vor allem darum, Orientierungshilfen im Konsumbereich zu bieten, die eine kritische Selektion aus der Fülle der Angebote erleichtern, sowie darum, eine vernünftige Konsumeinstellung und ein haushälterisches Disponieren über die vorhandenen Mittel zu fördern.

Das Resultat einer systematischen Verbrauchererziehung wäre nicht zuletzt eine Verbesserung und Stärkung der Marktposition des Konsumenten. Ein wichtiges Element dieser Verbrauchererziehung bildet auch eine zeitgemäße Sparerziehung.

Angelobung eines Bezirksrates

=====

4. September (RK) Gestern wurde von Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Ing. Kurt Loibl (19. Bezirk) als neuberufener Bezirksrat angelobt. VOK Alfred Valentin verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Dkfm. Hintschig mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -